

KONZEPTION



Friedrich von Bodelschwingh **kindergart^{en}**



UNSER KINDERGARTEN.....Seite 2/3

- Anschrift, Lageplan, geschichtlicher Rückblick, Träger, Öffnungszeiten

RÄUME.....Seite 4/5

LEITBILD.....Seite 6

UNSERE KINDER.....Seite 7

- Aufnahme
- Unser Bild vom Kind

UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT.....Seite 8-24

- Zielsetzung..... Seite 8
- Bildungs und Entwicklungsfelder
- Körper..... Seite 9-11
- Sinne..... Seite 12/13
- Sprache..... Seite 14/15
- Denken..... Seite 16/17
- Gefühl und Mitgefühl..... Seite 18
- Sinn, Werte, Religion..... Seite 19
- Entwicklungsbeobachtung..... Seite 20
- Tagesablauf..... Seite 21/22
- Individuelle Eingewöhnung... Seite 23
- Übergang und Begleitung in die Schule..... Seite 24
- Familienfreizeit..... Seite 24

UNSERE ARBEIT IM TEAM.....Seite 25

- Grundsätze
- Teamsitzungen

UNSERE ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN.....Seite 26/27

- Grundsätze
- Was die Erziehungsberechtigten von uns erwarten können
- Was wir uns von den Eltern wünschen
- Elternbeirat

UNSERE KOOPERATIONSPARTNER.....Seite 28

- Frühförderstellen
- Andere Schulkindergärten, Regelkindergärten und andere Tagesstätten
- Sozialpädiatrisches Zentrum, Kinderärzte und Therapeuten
- Zusammenarbeit mit Grundschulen und sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
- Zusammenarbeit mit der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule



UNSER KINDERGARTEN



Friedrich von Bodelschwingh **kindergart^{en}**

Schulkindergarten für Körperbehinderte

Hofäckerweg 82
89075 Ulm-Böfingen
Telefon/Fax: 0731/161-3940/-1629
E-Mail: info@kiga-bodelschwingh.de
Homepage: www.kiga-bodelschwingh.de



Der Schulkindergarten ist eine Ganztageseinrichtung mit folgenden Öffnungszeiten:

| | |
|------------|----------------|
| Mo, Di, Do | 8.30-14.30 Uhr |
| Mi | 8.30-11.45 Uhr |
| Fr | 8.30-12.00 Uhr |

Der Friedrich-von-Bodelschwingh-Kindergarten wurde im April 1969 gegründet. Im Zuge des Neubaus der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule konnten wir unsere heutigen Räumlichkeiten im Jahr 1984 beziehen.

Der Friedrich-von-Bodelschwingh-Kindergarten ist eine öffentliche Einrichtung. Sachkostenträger ist die Stadt Ulm. Personalkostenträger für das medizinische und betreuende Personal ist ebenfalls die Stadt Ulm.

Für das pädagogische Personal ist das Land Baden-Württemberg mit dem Schulamt Biberach und dem Regierungspräsidium Tübingen zuständig.

Zum Einzugsgebiet gehören die Städte Ulm, Neu-Ulm, der Alb-Donau-Kreis, der Landkreis Neu-Ulm und Günzburg.

Der Besuch des Kindergartens ist kostenfrei. Für das Mittagessen wird eine Kostenbeteiligung erhoben.

Ein Fahrdienst holt die Kinder von zu Hause ab und bringt sie wieder zurück.



RÄUME

Innenräume

Unser Kindergarten verfügt über 6 Gruppen, in denen 4 bis 6 Kinder betreut werden. Jeder Gruppe steht ein eigener Raum zur Verfügung. Immer zwei Gruppen teilen sich einen kleinen Zwischenraum als Differenzierungszimmer und einen Sanitärraum mit Kindertoiletten und Wickelmöglichkeiten.

Gemeinsam genutzte Räume sind

- der Eingangsbereich, in dem unser täglicher Morgen- und Abschlusskreis stattfindet.
- der Gemeinschafts- und Bewegungsraum, in dem psychomotorische Gruppenangebote stattfinden. Dieser Raum wird auch für gruppenübergreifende Förderangebote genutzt und für Vorführungen bei Kindergartenfesten.
- der „Snoezelenraum“, der mit einem Wasserbett, Musik, einer Wassersäule, einer Spiegelkugel und verschiedenen Möglichkeiten zur visuellen Wahrnehmung ausgestattet ist. Neben der Gelegenheit zum Entspannen, bietet er auch die Möglichkeit zur differenzierten Wahrnehmungsförderung, um bei unseren Kindern verschiedene Sinneskanäle gezielt anzuregen.

- der Ruheraum, in dem Kinder, die noch einen Mittagsschlaf brauchen, Schlaf und Entspannung finden können.
- der Mal- und Werkraum, der die Möglichkeit zum großflächigen Malen bietet. Weitere taktil-kinästhetische Erfahrungen können die Kinder beim Matschen oder bei feinmotorischen Angeboten, wie beim Umgang mit Pinsel, Walze und vielerlei Werkzeugen machen.



- zwei Physiotherapieräume für die individuelle Bewegungsmobilisierung und Bewegungsförderung. Hier finden nicht nur Einzelförderung und die Förderung mit Geräten wie Galileo und Motomed statt, sondern auch die Hilfsmittelanpassung und die dafür notwendigen Gespräche, sowie alle Termine und Gespräche mit dem Schularzt und den versorgenden Orthopädiehäusern.



Außenbereich

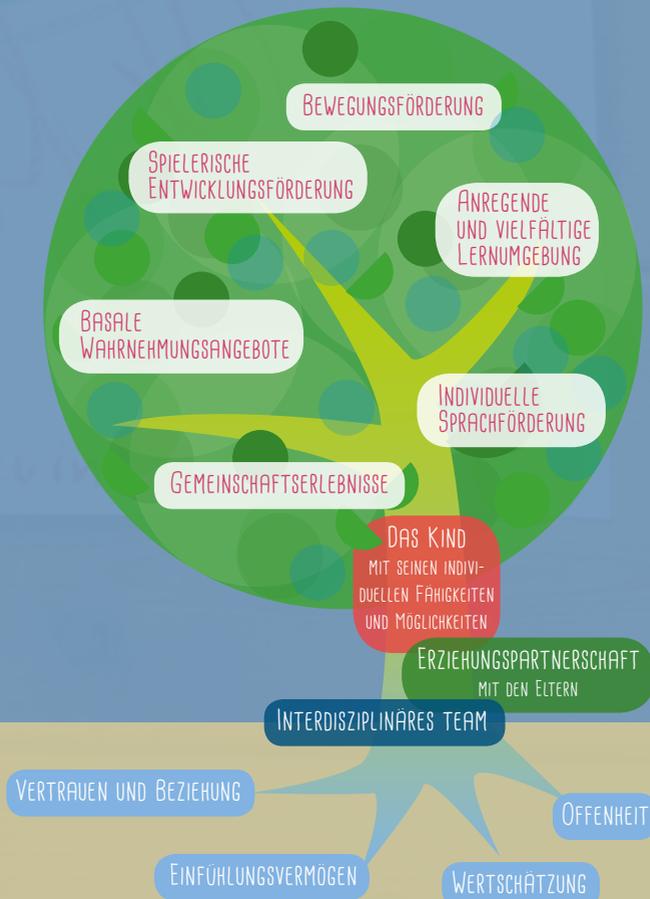
Im Außenspielgelände befinden sich Schaukeln, Sandkästen, Außenspielgeräte, eine Wasserpumpe, Klangspiele und diverse Fahrzeuge.

Das Schwimmbad der Bodelschwing-Schule können wir einmal wöchentlich mitbenutzen.



LEITBILD

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Wir fördern jedes Kind individuell und holen es dort ab, wo es steht. Wir arbeiten interdisziplinär und verbinden pädagogische Inhalte mit individueller und gezielter Bewegungsförderung. Wir gestalten eine anregende und vielfältige Lernumgebung. Wir begegnen Kindern, Eltern und KollegenInnen wertschätzend.



UNSERE KINDER

Aufnahme Unser Schulkindergarten ist eine sonderpädagogische Einrichtung für Kinder ab 2 Jahren mit einer Körperbehinderung und/oder motorischen Entwicklungsverzögerung. Wir nehmen Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf in der Bewegungsentwicklung und den damit verbundenen Auswirkungen auf die psychomotorische, emotionale, soziale und geistige Entwicklung auf.

Unser Bild vom Kind

Die Kinder kommen zu uns mit ihren individuellen Fähigkeiten, Kompetenzen und Möglichkeiten. Jedes Kind möchte mit anderen Kindern zusammen sein. Es will sich wohlfühlen, sich mitteilen und verstanden werden. Es möchte zeigen, was es kann und beim Spielen, Handeln und Erleben die Welt entdecken. Das Kind will selbstständig und eigenaktiv sein und Freude am eigenen Erfolg erleben.

Zu den Rechten der Kinder gehört das Recht auf eine Erziehung und Bildung, die die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten zur Entfaltung bringt. (Orientierungsplan S. 18)

Bei all dem hat das Kind unsere Wertschätzung und erfährt Achtsamkeit, Fürsorge, Verständnis und Wärme. Wir geben Unterstützung und Hilfestellung. Unser Grundsatz hierbei ist, nur „so viel als nötig und so wenig wie möglich“, damit das Kind eigenständig handeln kann.

Wir sehen als Grundlage jedes Bildungs- und Erziehungsprozesses eine gute Beziehung und Bindung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft. Je jünger das Kind ist, desto mehr Bindungssicherheit braucht es. Die kleine Gruppe und die konstanten Bezugspersonen in unserer Einrichtung erlauben dies.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die 3 Fragen aus dem Orientierungsplan:
„Was will das Kind?“
„Was kann das Kind?“
„Was braucht das Kind?“



UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

ZIELSETZUNG

Wir arbeiten als interdisziplinäres Team und geben mit konstruktiver, dem Kind zugewandter Haltung positive lebensnahe Entwicklungsimpulse. Grundlage unseres Handelns bilden die Motivation des Kindes und sein aktueller Entwicklungsstand.

Das Wohlbefinden eines jeden Kindes ist eine wichtige Grundlage unserer Arbeit. Für manches Kind bedeutet dies, dass primär seine gesundheitlichen oder körperlichen Bedürfnisse im Mittelpunkt stehen. Je nach Tagesverfassung und gesundheitlichem Zustand sind dementsprechend angepasste Förderangebote möglich.

Wir unterstützen das Kind bei der individuellen Bewältigung von Alltagshandlungen in allen Lebensbereichen.

Dies bedeutet nicht nur in der Bewegungsentwicklung, beim Spiel oder im Kontakt mit anderen, sondern auch bei den Anforderungen des täglichen Lebens, wie Essen, Trinken, An- und Ausziehen oder Körperpflege.

Zusammengefasst heißt das: Der Entwicklungsstand und die Motivation des Kindes werden von einem Team aus verschiedenen Fachbereichen aufgegriffen und in individuelle Bildungsangebote umgesetzt. Sie reichen von basalen Wahrnehmungs- und Bewegungsangeboten bis hin zu aktiven Spiel- und Lernsituationen. Das Kind ist im Rahmen seiner Möglichkeiten so aktiv wie möglich. Es erlebt sich als selbstwirksam und kann so zu einer größtmöglichen Selbstständigkeit gelangen.

Unsere Förderangebote finden in Einzel- oder Gruppensituationen statt, die sich so im Orientierungsplan wiederfinden.

Partizipation, Inklusion, die wertschätzende Anerkennung von Unterschiedlichkeit und die konsequente Orientierung an den Bedürfnissen eines jeden Kindes sind Grundprinzipien einer kindgerechten Elementarpädagogik. (Orientierungsplan S. 18)

Der Erwachsene ist herausgefordert, das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Er gibt Impulse in den unterschiedlichsten Bereichen, sei es über die Anregung aller Sinne oder die Gestaltung von Räumen.

Er setzt den Rahmen, welcher der momentanen Entwicklungsphase angemessen ist. Er bietet dem Kind einerseits genügend Sicherheit und andererseits den nötigen Freiraum, Neues zu erobern. (Orientierungsplan S. 29)

BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD KÖRPER

Individuelle Bewegungsförderung
Die Kinder werden motiviert, sich mit Freude zu bewegen und ihre motorischen Fähigkeiten auszubauen, weiter zu entwickeln oder zu erhalten. Auf Grundlage einer Bewegungsanalyse erstellen wir einen individuell angepassten Bewegungsförderplan für jedes Kind.



Zur Bewegungsförderung im Alltag gehört das individuelle „Handling“ während der täglichen Hygienemaßnahmen, was auch als Förderpflege bezeichnet wird. Darüber hinaus umfasst sie eine adäquate Hilfsmittelversorgung nach Bedarf, sowie motivierende Bewegungsangebote. Die Kinder lernen, neue Körperpositionen einzunehmen, zu halten, zu verändern, sich aufzurichten, sich mit der Schwerkraft auseinanderzusetzen und Haltungs- und Gleichgewichtskontrolle zu entwickeln. Sie lernen neue motorische Fähigkeiten, wie z.B. Drehen, Robben, Sitzen, Stehen, Gehen, bis hin zum Treppen steigen, Klettern, Fahrrad fahren und ähnlichem. Die Bewegungsförderung findet in der Einzelsituation oder in der Gruppe statt.

Hilfsmittel

Viele Kinder unserer Einrichtung sind zeitweise oder vollständig auf bestimmte Hilfsmittel angewiesen, wie Orthesen, Rollator oder Rollstuhl. Mit diesen Hilfsmitteln werden die Kinder optimal unterstützt und ihre Teilhabe im Alltag gewährleistet. So erlangen die Kinder weitgehende Unabhängigkeit und Selbstständigkeit.

Bewegungsförderung im Alltag
Die individuelle Bewältigung von Alltagshandlungen und die Weiterentwicklung der motorischen Kompetenz in allen Lebensbereichen ist das Ziel der Bewegungsförderung im Kindergarten. Dem Entwicklungsstand entsprechend fördern wir durch differenzierte Umgebungsgestaltung und einem evtl. Hilfsmiteleinsatz die Motivation des Kindes zur Eigenaktivität.



Kindergärten, die über unterschiedliche Bewegungsräume... mit verschiedenen Untergründen, Höhenunterschieden, Klettermöglichkeiten etc. verfügen, immer wieder mit Hilfe von Turn- und Alltagsgeräten Bewegungslandschaften gestalten und regelmäßig Naturräume aufsuchen, bieten dem Kind vielfältige Möglichkeiten zur Differenzierung seiner koordinativen (und motorischen) Fähigkeiten. (Orientierungsplan S. 66)



Psychomotorik

Unter Beachtung der motorischen, sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten findet eine ganzheitliche Bewegungsförderung zur Stabilisierung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes statt. In einer Gruppe werden themenorientiert grundlegende Bewegungsaktivitäten (z.B. Rollen, Robben, Krabbeln, Hüpfen...) aufgegriffen und mit verschiedenen Wahrnehmungsangeboten in Verbindung gebracht. Ziel dabei ist nicht nur die Förderung der motorischen Kompetenzen, sondern auch die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder, ihre sozialen Fähigkeiten und ihre Kreativität zu stärken.

Schwimmen

Unser Schwimmangebot will neben der Wassergewöhnung die motorischen und sensorischen Fähigkeiten der Kinder fördern. In der Gemeinschaft erleben sie im Element Wasser Freude und Spaß.

Tätigkeiten des täglichen Lebens

Zu den Tätigkeiten des täglichen Lebens gehören das An- und Ausziehen, die Körperpflege und die Nahrungsaufnahme. Unser Ziel ist, dass die Kinder diese Alltagshandlungen soweit wie möglich selbstständig ausführen und so ihre Fähigkeiten und Kompetenzen stetig erweitern. Wir sind uns dabei unserer Vorbildfunktion bewusst. Neben dem Lernen durch Nachahmung, geben wir dem Kind je nach Bedarf Hilfestellung und Unterstützung. Wiederholungen helfen und unterstützen beim Lernen neuer Fähigkeiten. Wir lassen den Kindern genügend Zeit und trauen ihnen auch etwas zu.

Mädchen und Jungen Möglichkeiten der Raumerfahrung zu geben, hat neben der Förderung der motorischen Entwicklung weitere Wirkungen: Entwicklung der Fantasie, das Erleben von Gemeinschaftsgefühl, das Trainieren von Ausdauer und Durchhaltevermögen und das Ausloten von persönlichen Grenzen. (Orientierungsplan S.66)



Förderpflege

Für Kinder mit einer umfassenden Behinderung werden die Handlungen des täglichen Lebens in unserer Einrichtung unter dem Begriff Förderpflege zusammengefasst. Diese Kinder benötigen mehr Unterstützung und Zuwendung bei der Nahrungsaufnahme, Körperpflege und in der zwischenmenschlichen Interaktion. Damit ist Pflege ein wichtiger Bestandteil der Erziehung und Bildung dieser Kinder.

Diese Aktivitäten des täglichen Lebens werden als Lernanlässe genutzt, die Bedürfnisse der Kinder wahrgenommen und entsprechend darauf reagiert. Das Wohlbefinden der Kinder steht dabei an erster Stelle.

Wir, als gleichbleibende Bezugspersonen, beachten die Signale der Kinder und reagieren individuell darauf. Neben der nötigen Achtsamkeit setzen wir Methoden, wie basale Kommunikation, basale Stimulation, vorbereitende Maßnahmen zum Essen und Trinken etc. ein.



BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD
SINNE



Sinnliche Erfahrungen sind die Basis des Lernens in der frühen Kindheit und dienen der Aneignung der Welt. (Orientierungsplan S.34)

In unserer Arbeit mit den Kindern ist uns wichtig, dass möglichst viele Wahrnehmungsbereiche angesprochen werden. Neben Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Fühlen und Tasten, geht es uns vor allem um die körpernahen Sinne, wie die Eigenwahrnehmung oder das Gleichgewicht. Hierzu erhalten die Kinder vielseitige Angebote, um ihre Sinne zu schulen, wie z.B.: Massagen, Snoezelen, Schwimmen, Naturerlebnisse, Bewegungslandschaft oder Therapiegeräte, wie Galileo oder Motomed.

Gleichzeitig werden die Gruppenthemen so gestaltet, dass die Kinder sie mit all ihren Sinnen erfahren und erleben. So können die Kinder die Welt auf ihre Weise entdecken und sich selbst immer besser wahrnehmen. Im gemeinsamen Erleben werden das Selbstvertrauen, die eigene Identität und das soziale Miteinander gestärkt.



Sprachförderung

Im täglichen Miteinander hat die Sprache eine wichtige Bedeutung. Die Kinder kommunizieren mit anderen, lernen sich mitzuteilen und ihre Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken. Durch rhythmische Lieder und Reime oder Bilderbücher finden sie Freude am sprachlichen Ausdruck. Dadurch erweitern die Kinder ihr aktives und passives Sprachverständnis, ihren Wortschatz und ihr Allgemeinwissen.

BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD SPRACHE

Sprache und Kommunikation sind wichtige Bestandteile im Zusammenleben. Wir fördern nicht nur die verbale Kommunikation, sondern nutzen auch Unterstützte Kommunikation für nicht-sprechende Kinder.



Unterstützte Kommunikation

Nicht alle Kinder können über Verbalsprache kommunizieren und ihre Bedürfnisse ausdrücken. Um sich dennoch mitteilen zu können, setzen wir Kommunikationshilfen wie Bilder, Gebärden und elektronische Hilfsmittel (z.B. GoTalk, Buddy Button oder Ipad) ein. Mit Hilfe von Bildern, Symbolen oder Fotos können die Kinder ihre Bedürfnisse äußern oder von Erlebnissen berichten.

Manche unserer Kinder kommunizieren hauptsächlich über die Körpersprache. Das bedeutet für uns Bezugspersonen, dass wir das Kind aufmerksam beobachten und gut kennenlernen müssen, um es mit allen Sinnen wahrzunehmen. Nur so können wir Blicke, Gestik, Mimik, veränderte Atmung, Körperspannung oder Laute des Kindes deuten und diesen Körpersignalen eine Bedeutung geben. Auf unser Interaktionsangebot folgt wiederum die Reaktion des Kindes, häufig als erkennbar kommunikatives Bewegungsmuster, wodurch ein körpersprachlicher Dialog entstehen kann.



Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen wird nicht als isoliertes Sprachtraining verstanden, sondern als gezielte Erweiterung der Sprachkompetenz durch in den Alltag integrierte sprachanregende Angebote. Für einen Teil der Jungen und Mädchen sind darüber hinaus intensivere Unterstützungsangebote nötig. (Orientierungsplan S.132)



BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD DENKEN



Im freien und gelenkten Spiel haben die Kinder die Möglichkeit zum Explorieren und Erfahrungen sammeln. Wir regen sie zur eigenen Handlungsplanung bei Alltagstätigkeiten an und arbeiten auch mit längerfristigen Themenprojekten, die aus der Erfahrungswelt der Kinder stammen.

Explorieren im freien und gelenkten Spiel

Im Freispiel und in gelenkten Spielsituationen, alleine oder in der Gruppe, macht das Kind vielfältige Lernerfahrungen und entdeckt so die Welt. Wir arbeiten, je nach Entwicklungsstand des Kindes, mit vielfältigen Materialien. Neben Naturmaterialien und Alltagsgegenständen nutzen wir auch therapeutische Materialien und Spielzeug, dem jeweiligen Entwicklungsalter entsprechend.



*„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entfacht werden wollen.“
(Francois Rabelais
aus Orientierungsplan S.30)*



Alle Kinder sollen in Kooperation miteinander auf ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau an und mit einem gemeinsamen Gegenstand (Thema, Projekt, Vorhaben) spielen, lernen und arbeiten können. Gelingt die aktive Teilhabe am Gruppengeschehen, werden wesentliche individuelle Förderziele erreicht, wie Anpassung und Ausdauer, Verbesserung der Wahrnehmung und Motorik, Fähigkeiten zur Behauptung und Gruppenfähigkeit. (Orientierungsplan S. 54)

Handlungsplanung

Alltagshandlungen während des Tagesablaufs, wie An- und Ausziehen, Essen, Fortbewegung, Körperpflege, Spielen und Basteln, werden individuell in sinnvolle Teilschritte strukturiert. Durch Bildfolgen, sprachliche Begleitung oder geführte Handlungen lernen die Kinder, diese Alltagshandlungen immer besser zu bewältigen. Sie erreichen erfolgreich gesetzte Ziele und damit die Teilhabe im Alltag.

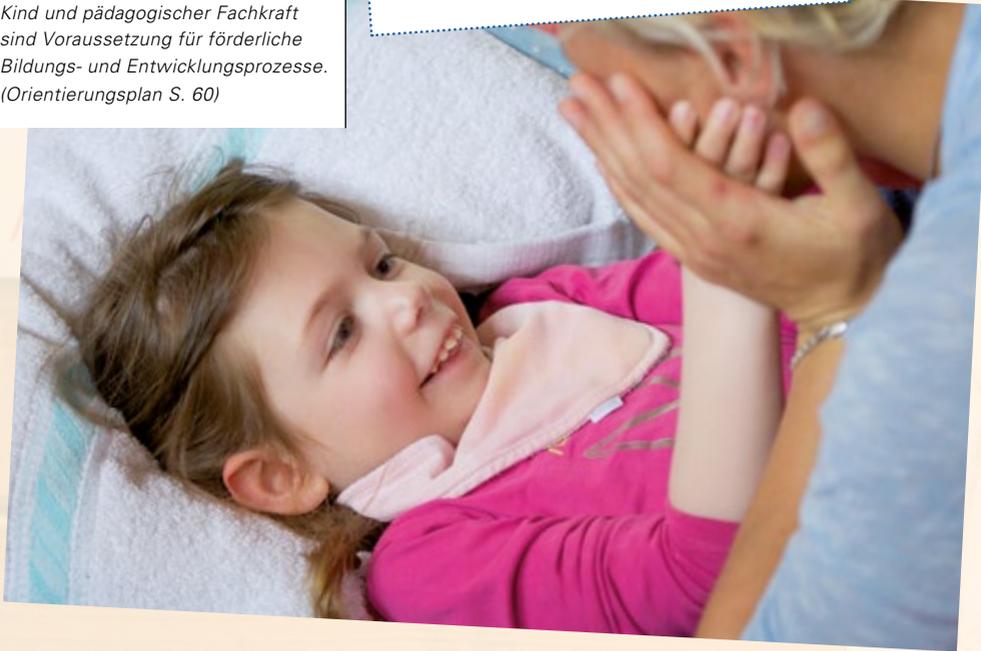
Themenprojekte

Sie beinhalten für jedes Kind, passend zum Entwicklungsstand, ein entsprechend individuelles Bildungsangebot. Das Thema wird über mehrere Wochen vielfältig bearbeitet. Durch das gemeinsame Erleben und Spielen in der Gruppe lernen die Kinder mit allen Sinnen. Neben dem Gruppenaspekt erhält jedes Kind ganz gezielte Förderangebote, die seinem individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozess entsprechen. Themenprojekte sind z.B. „Mein Körper“, „Das bin Ich“, „Zirkus“, „Wald“, „Bauernhof“, „Feuerwehr“, „Indianer“ oder „Pippi Langstrumpf“.



Die pädagogischen Fachkräfte geben den Kindern Orientierung, Sicherheit und Halt durch liebevolle Zuwendung. Verlässliche, tragfähige und kontinuierliche Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft sind Voraussetzung für förderliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse. (Orientierungsplan S. 60)

BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD GEFÜHL UND MITGEFÜHL



In unserem Schulkindergarten steht das Kind mit seinen individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten im Mittelpunkt. Wichtig ist uns vor allem die emotionale Sicherheit, die Ausgangspunkt jeglicher zwischenmenschlicher Beziehung und Bindung ist. Das Kind erlebt Vertrauen und Wertschätzung. Wir erreichen dies durch feste Bezugspersonen, einen strukturiert gleichbleibenden Tagesablauf und Rituale, wie z.B. unseren täglichen Begrüßungs- und Abschlusskreis. Im Umgang mit anderen erlebt das Kind unterschiedliche Gefühle und kann Mitgefühl entwickeln.

Die Eingewöhnung des Kindes gestalten wir ganz individuell und bedürfnisorientiert in einer engen Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Die Kinder haben die Möglichkeit, erste konstante Kontakte zu anderen Kindern aufzubauen und sich in der Gruppe zu erleben. Im Alltag und im Spiel hat das Kind ein Übungsfeld, in dem es Handeln und Fühlen in unterschiedlichen Rollen und damit aus verschiedenen Perspektiven erproben kann.

Auf dieser Grundlage entwickelt das Kind Zutrauen zu sich selbst, zu anderen Personen und zur Welt. Die Erfahrung der eigenen Stärken und Fähigkeiten, aber auch der Grenzen, festigt alle Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und Identität.



BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD SINNE, WERTE, RELIGION

Zugehörigkeit des Kindes zur Gruppe

Jedes Kind gehört fest zu einer Gruppe, mit der es den Großteil seines Kindergarten-tages verbringt. In der Gruppe wird gemeinsam gespielt, gegessen und kommuniziert. Mit seinen festen Bezugspersonen und den anderen Kindern kann das Kind verlässliche Bindungen eingehen, sich sicher und geborgen fühlen und Gemeinschaft erfahren. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit in der Gruppe aufgenommen und findet seinen Platz darin.

In unserem Kindergarten haben alle Gruppen einen Namen. Es gibt: die „Käfer“, die „Mäuse“, die „Bären“, die „Küken“, das „Spatzennest“ und die „Sonnenkinder“. Wir bieten jedem Kind das Angebot, das es braucht und gestalten unsere Räumlichkeiten entsprechend. Zur besseren Orientierung nutzen wir z.B. die Fotos der Kinder an Garderobe, Tür und Taschenhaken.



Feste und Rituale im Jahreskreislauf

Wir orientieren uns am abendländischen Jahreskreis, vermitteln dabei aber Werte, die für alle Kulturen grundlegend sind. Mit den Kindern und ihren Eltern feiern wir wiederkehrende Feste, wie z.B. das Laternenfest oder unser Sommerfest. Weiterhin finden jahreszeitentypische Aktivitäten, Spiele und Singspiele statt wie z.B. Adventsgärtlein, Weihnachtsbäckerei, Faschingsfest, Osterbasteleien, Maitanz oder Jahreszeitenlieder. Die Kinder erleben so in der Gemeinschaft die Wiederholung von festen Ereignissen und haben Spaß und Freude miteinander. Wiederkehrende Rituale schaffen Sicherheit und Vorfreude. Freude, Gemeinschaft und Teilhabe stehen im Vordergrund.



Erzieherinnen und Erzieher sind angehalten, vom Kind her zu denken, es in den Mittelpunkt ihres Handelns zu stellen und in seiner Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Ausgehend von den beobachteten und reflektierten Eigenaktivitäten des Kindes und den sozialen Interaktionen in der Gruppe greifen sie die Interessen und Themen der Kinder auf. (Orientierungsplan S. 59)



ENTWICKLUNGSBEOBACHTUNG

Die individuellen Bindungs- und Bildungsbiografien müssen als Ausgangspunkt für die Entwicklungsbegleitung des Kindes wahrgenommen werden. Neben der spontanen Beobachtung im Alltag ist die systematische Erfassung der individuellen Entwicklung von Kindern, deren Dokumentation und Reflexion Voraussetzung für weiteres pädagogisches Handeln im Sinne einer kindzentrierten Pädagogik. (Orientierungsplan S. 68)

Die Entwicklungsförderung basiert auf der informellen Beobachtung des Kindes beim Spielen und Bewegen, sowie auf standardisierten Verfahren (z.B. Beller-Entwicklungsskalen, S-SPAC, L. Nielson). Hierbei wird der Entwicklungsstand des Kindes erfasst. Auf dieser Grundlage ergeben sich die nächsten Entwicklungsziele und Entwicklungsschritte für das Kind. Neben einer Vielzahl von alltäglichen Zielen, besprechen wir im interdisziplinären Team längerfristige pädagogische und motorische Ziele, die konkret geplant, im Förderplan dokumentiert und nach einem festgelegten Zeitraum überprüft werden.

Die Entwicklungsbeobachtungen und Entwicklungsziele werden mit den Eltern besprochen und abgestimmt. Die Entwicklung des Kindes und die Arbeit mit dem Kind werden auf vielfältige Art und Weise dokumentiert. Der Wochen- oder Tagesplan hilft, den Alltag in der Gruppe zu organisieren und sorgt für einen roten Faden bei der Zusammenarbeit im Team. Im Förderplan werden ganz konkret geplante Ziele beschrieben.

Den jährlichen Entwicklungsbericht, in dem der Entwicklungsstand des Kindes und seine Lernfortschritte beschrieben werden, besprechen wir am Ende eines jeden Schuljahres mit den Eltern. Weitere Formen der Entwicklungsdokumentation sind unsere Wochenbücher, Ich-Bücher, Erzähltafeln, Fotoblätter im Portfolio oder Erzählungen/Kurzberichte über Taster, Talker oder iPad, mit denen wir immer wieder in Wort und Bild von den Erlebnissen im Kindergarten berichten.



TAGESABLAUF

Am Montag, Dienstag und Donnerstag besuchen die Kinder den Kindergarten von 8.30 Uhr - 14.30 Uhr. Mittwoch und Freitag endet der Kindergarten bereits um 11.45 bzw. 12.00 Uhr ohne Mittagessen.

- Morgens begleiten die Busfahrer die Kinder in die jeweiligen Gruppen. Dort werden sie von ihren Bezugspersonen begrüßt und erhalten je nach Bedarf entsprechende Unterstützung beim Aus- und Anziehen.
- Um 8.55 Uhr beginnen wir alle unseren Tag zusammen mit dem Singkreis in der Eingangshalle. Für die Kinder ist er ein Ritual des Ankommens, in dem Begegnung ermöglicht und Gemeinschaft erlebt wird. Der Singkreis ist ritualisiert und hat eine gleichbleibende Struktur. Er ist gruppenübergreifend, wobei alle Kinder individuell nach ihren Möglichkeiten eingebunden werden. Ihre Eigenaktivität steht im Vordergrund. Die Selbsttätigkeit wird unter anderem durch den Einsatz von UK-Hilfsmitteln unterstützt. Die Kinder erleben die jahreszeitlichen Themen durch Lieder mit Gebärden, kleine Singspiele oder über verschiedene Wahrnehmungsangebote.



- Anschließend gehen die Kinder wieder in ihre Gruppen mit den individuellen Angeboten, wie Begrüßungskreis, gemeinsames Frühstück, gegebenenfalls vorbereitende Maßnahmen zum Essen und Trinken, Toilette u.a.m.
- Im Anschluss daran finden die individuellen, dem Entwicklungsstand der einzelnen Kinder angepassten Spiel- und Förderangebote statt, wie basale Angebote, Bewegungsförderung, Gestalten, Singen, Unterstützte Kommunikation, Übungen zur Selbstständigkeit, angeleitete Regel- und Rollenspiele und natürlich Freispiel. Diese Angebote finden als Einzel- oder Gruppenangebote statt.

- Nach dem Essen mit anschließendem Zähneputzen und Übungen zur Selbstständigkeit beginnt um 12.45 Uhr unsere Mittagszeit. Dies ist ein gruppenübergreifendes einstündiges Angebot, das zum einen den Kindern eine Ruhephase ermöglicht, zum anderen selbstbestimmte Beschäftigung mit bedarfsorientierten Angeboten erlaubt.
 - Im Kuschelnest können die Kinder schlafen.
 - Im Zwergenstübchen beschäftigen sich Kinder, die ein ruhiges Angebot benötigen.
 - Die Spielbude bietet den Kindern, die sich selbstbestimmt beschäftigen, ein adäquates Spielangebot.
- Um 13.45 Uhr gehen die Kinder wieder in ihre Gruppen, trinken und essen nochmals eine Kleinigkeit, ziehen sich an und treffen sich zum gemeinsamen Abschlusskreis.
- Nach unserem Abschlusslied werden sie von den Busfahrern abgeholt und wieder nach Hause gefahren.

Am Mittwoch und am Freitag gibt es kein Mittagessen und keine Mittagszeit. Der Kindergarten endet hier nach dem Vormittagsprogramm, ebenfalls mit einem kleinen Abschlusskreis.

Einmal wöchentlich haben wir die Möglichkeit zur Bewegungsförderung im Schwimmbad der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule. Diese findet von 10.00 bis 11.30 Uhr statt und wird von den Fachlehrerinnen K organisiert. Im Vordergrund steht hier der Spaß im Wasser, das Gefühl des Getragenwerdens im Wasser und damit das Gefühl von Leichtigkeit. Die Kinder werden hierbei von den Eltern und Mitarbeitern in einer Eins-zu-Eins-Betreuung unterstützt.



- Um 11.45 Uhr gibt es Mittagessen, das in die Einrichtung geliefert wird. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, ein Mittagessen für das Kind von zu Hause mitzuschicken.



INDIVIDUELLE EINGEWÖHNUNG

In der Eingewöhnungszeit lernen Eltern und Kinder die neuen Bezugspersonen, ihre Gruppe, die Abläufe, die Strukturen und den Alltag im Kindergarten kennen. Dabei berücksichtigen wir die unterschiedlichen Voraussetzungen von Kindern und Eltern.

Unser Ziel ist, dass sich das Kind in der Gruppe mit den neuen Bezugspersonen wohlfühlt, gerne kommt und sich von den Eltern lösen kann. Dabei ist es uns wichtig, dass die Eltern Vertrauen in uns und unsere Kompetenzen entwickeln und uns ihr Kind anvertrauen können.

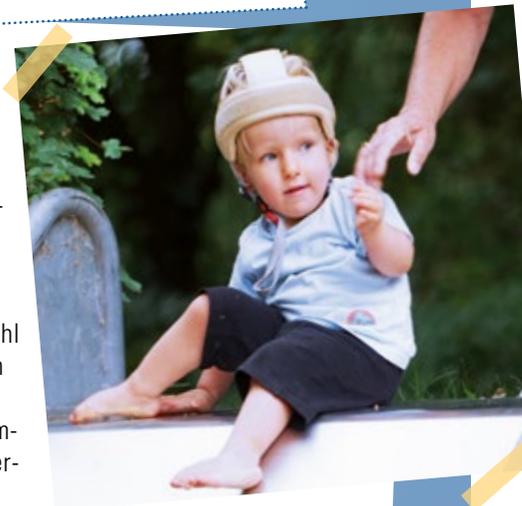
Die Eingewöhnungszeit ist ein individueller Zeitraum, in dem das Kind mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt steht. Wir nehmen uns viel Zeit für jedes Kind, mit der Zielsetzung, die Eingewöhnungsphase möglichst bis zu den Herbstferien abgeschlossen zu haben. Die Elternpräsenz während der Eingewöhnungszeit wird individuell abgesprochen.

Um die größtmögliche Transparenz den Eltern gegenüber zu erreichen, wird schon am Kennenlernnachmittag vor der Aufnahme mit den Eltern das Konzept der Eingewöhnung besprochen.

Der Prozess der Eingewöhnung hat folgende Struktur:

- Eltern und Kind erleben zusammen den Kindergartenalltag.
- Schritt für Schritt gehen die Eltern für einen immer längeren Zeitraum aus der Gruppe.
- Nach einer kurzen, klaren Verabschiedung bleibt das Kind bei der neuen Bezugsperson in der Gruppe und erlebt für eine bestimmte Zeit den Gruppenalltag alleine.

Kinder brauchen Klarheit und Verlässlichkeit in den Beziehungen zu Erwachsenen, und zwar je jünger, desto eindeutiger. Ein am Kind und seiner Familie orientierter Übergang durch behutsame Eingewöhnung von der Familie in die Tageseinrichtung gilt insbesondere bei jungen Kindern, Kleinkindern und Kindern mit Entwicklungsproblemen. (Orientierungsplan S. 74)
Die gemeinsam gestaltete Eingewöhnung bildet die Grundlage für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. (Orientierungsplan S. 75)



Schulkindergärten kooperieren mit den für die Kinder jeweils in Frage kommenden Schulen und stimmen sich mit diesen ab. Durch eine gute Kooperation tragen sie Sorge dafür, dass die Kinder ihren Übergang in die Schule erfolgreich und mit Freude bewältigen. (Orientierungsplan S.79)

ÜBERGANG UND BEGLEITUNG IN DIE SCHULE



Im letzten Kindergartenjahr besuchen die Kinder die Vorschule. Mit diesem Angebot wollen wir sie auf den neuen Lebensabschnitt „Schule“ vorbereiten. Dabei lernen sich die Vorschulkinder als Gruppe kennen und entwickeln ein besonderes Gemeinschaftsgefühl. Sie arbeiten mit schulischen Strukturen und Arbeitstechniken und lernen in einer zweiten Phase die Schule, ihre Räume und Angebote mit allen Sinnen kennen. Unser Ziel ist, dass für die Kinder, die die Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule besuchen werden, das Schulgebäude ein vertrauter Ort wird, an dem sie sich wohl und sicher fühlen. Auch für Kinder, die den inklusiven Weg gehen oder ein anderes Bildungs- und Beratungszentrum besuchen, bieten wir nach individueller Absprache eine Begleitung an. Zu Beginn des Schuljahres findet ein Informationse Elternabend über das System „Schule“ und die anstehende Einschulung statt. Anschließend bieten wir den Eltern individuelle Beratungsgespräche an, um sie bei der Suche nach möglichen Förderorten für ihr Kind zu unterstützen und zu begleiten. Dabei sind die Wünsche und Vorstellungen der Eltern und die individuellen Bedürfnisse des Kindes zielführend.

FAMILIENFREIZEIT

„Miteinander essen, das kann schön sein“ ...

In Kooperation mit der Frühförderung der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule fahren wir einmal im Jahr für vier Tage ins Familienbildungshaus nach Rot an der Rot.

Wer kann sich anmelden? Mamas, Papas, Kindergartenkinder, Frühförderkinder und ihre Geschwister. „Rot an der Rot ist wie organisierter Urlaub“! Nicht selber kochen müssen, leckeres Essen und tolle Aktionen und Erlebnisse für Groß und Klein, die allen lange in Erinnerung bleiben! Die Eltern haben die Möglichkeit sich untereinander auszutauschen, neue Bekanntschaften zu schließen und in der Gemeinschaft Spaß zu erleben. Das gilt ganz besonders auch für die Geschwisterkinder, die auf dieser Freizeit viel Raum haben und ebenfalls „im Mittelpunkt stehen.“

Grundsätze

Wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Friedrich-von-Bodelschwingh-Kindergartens, sind ein interdisziplinäres Team, das sich aus ErzieherInnen mit und ohne sonderpädagogischer Zusatzausbildung, PhysiotherapeutInnen und ErgotherapeutInnen mit sonderpädagogischer Zusatzausbildung, KinderpflegerInnen, SonderschullehrerInnen, einer Krankenschwester und Bundesfreiwilligendienstleistende zusammensetzt.

In diesem großen interdisziplinären Team arbeiten wir alle zusammen bei der Beobachtung und Entwicklungsförderung der Kinder. Jeder bringt sich bei den Teamgesprächen mit seiner Sichtweise ein und ist aktiv am individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozess der Kinder beteiligt.

UNSERE ARBEIT IM TEAM



Die pädagogischen Fachkräfte stimmen im Team ihr pädagogisches Planen und Handeln ab und tauschen sich über die individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse der einzelnen Kinder und über mögliche Differenzierungsmaßnahmen aus. (Orientierungsplan S. 59)

Im Rahmen der therapeutischen Hilfsmittelversorgung unserer Kinder und zur interdisziplinären Beratung der Fachkräfte, kommt einmal die Woche für eine Stunde unser Schularzt in den Kindergarten. Bei akut erkrankten Kindern kann er zu Rate gezogen werden.

Teamsitzungen

Jeden Mittwoch, nach dem Kindergarten, haben wir Teamzeit. Wir tagen entweder im Gesamtteam oder setzen uns in den einzelnen Gruppenteams zusammen. Im Gesamtteam geht es um die Belange des Kindergartens, inhaltlichen und konzeptionellen Austausch, Absprachen und die Weiterentwicklung des Kindergartens. In den Gruppenteams steht unsere Arbeit mit den Kindern im Vordergrund. Es geht um die Entwicklungsprozesse der Kinder, Beobachtungen im Alltag, Förderplanung, Dokumentation und Organisation dieser Prozesse. Hier ist der Raum für Absprachen untereinander, Diskussion, gegenseitiges Feedback und die inhaltliche Ausarbeitung und Organisation der Gruppenthemen.



Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen sind auf dem Hintergrund ihrer vielfältigen Erfahrungen in besonderer Weise Experten für die Situation ihres Kindes. Der Austausch von Erfahrungen und eine Verständigung über individuelle Ziele und Herangehensweisen sind wichtige Voraussetzungen für einen gelingenden Entwicklungsprozess und die Teilhabe am Alltagsleben in und außerhalb des Kindergartens. (Orientierungsplan S. 78)

UNSERE ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

Grundsätze

Wir sehen die Erziehungsberechtigten als Partner auf Augenhöhe, mit denen wir gemeinsam verantwortlich sind für die bestmögliche Entwicklung und Förderung des Kindes. Von großer Bedeutung ist für uns ein enger Kontakt und guter Austausch mit den Erziehungsberechtigten. Wir akzeptieren deren individuelle Situation. Durch gegenseitige Wertschätzung, Vertrauen und Anerkennung der jeweiligen Erziehungsarbeit ist eine konstruktive Zusammenarbeit möglich. Transparenz, Offenheit und reger Austausch mit den Eltern sind uns wichtig und erfolgen beispielsweise über Elterngespräche, Hospitation der Eltern in der Gruppe, Elternfrühstück usw.

Was die Erziehungsberechtigten von uns erwarten können

Wir Mitarbeiterinnen sind in unserem pädagogischen Handeln von Respekt, Achtung und Wertschätzung gegenüber jedem Kind geleitet. Wir freuen uns auf die Kinder und nehmen jedes Kind so an, wie es ist. Wir sind offen, neugierig und interessiert. Wir freuen uns über Anregungen und Wünsche und sind für Kritik und Verbesserungsvorschläge offen. Wir bieten regelmäßige Gespräche über die Entwicklung der Kinder an und haben auch sonst immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Belange der Eltern. Für eine gelungene Erziehungspartnerschaft ist ein regelmäßiger Austausch wichtig. Deshalb informieren wir sehr regelmäßig die Eltern über die Aktivitäten und Erlebnisse im Kindergarten und die Entwicklungsfortschritte ihres Kindes. Neben den Gesprächen, geschieht dies auch über die Dokumentation in Form von Tagebüchern / Ich-Büchern mit Text und Bild.

Wir veranstalten unterschiedliche Elternabende bzw. Nachmittage zu verschiedenen Themen, die für die Eltern von Interesse sind. Auch den Austausch der Eltern untereinander unterstützen wir. Die Eltern können die Räumlichkeiten des Kindergartens zu regelmäßigen Elternfrühstücken oder auch zu Festen nutzen.

Pädagogische Fachkräfte und Eltern erleben sich als Partner, die sich auf Augenhöhe begegnen. Im Sinne der Erziehungspartnerschaft mit der Familie knüpft der Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag an die Erfahrungen des Kindes in der Familie an. (Orientierungsplan S. 60)

Was wir uns von den Eltern wünschen

Die Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe zwischen Erziehungsberechtigten und Kindergarten muss von beiden Seiten gewünscht sein. Die positive Haltung der Eltern, ihr Vertrauen in den Kindergarten und ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit sind uns sehr wichtig. Wir freuen uns über ein offenes und ehrliches Verhältnis und einen regen Austausch. Natürlich freuen wir uns auch über Lob und Anerkennung!

Für die optimale Förderung des Kindes sind Absprachen zwischen Eltern und Kindergarten unabdingbar. Es ist immer am besten, wenn beide an einem Strang ziehen, sich absprechen und die Förderansätze sowohl zu Hause als auch im Kindergarten übereinstimmen.

Obwohl wir Mitarbeiterinnen sehr an dem regen Austausch mit den Eltern interessiert sind, können wir uns während der Kindergartenzeit meistens nur auf kurze Tür- und Angelgespräche einlassen. Wir müssen die Interessen und Bedürfnisse aller Kinder berücksichtigen, die sehr häufig unsere volle Aufmerksamkeit erfordern.

Bei unseren Kindergartenfesten wünschen wir die Mitarbeit der Eltern. Auch beim Schwimmen sind wir häufig auf die Unterstützung der Eltern angewiesen, um den notwendigen Betreuungsschlüssel gewährleisten zu können.

Elternbeirat

Spätestens innerhalb von 6 Wochen nach Beginn des neuen Kindergartenjahres wählen die Eltern jeder Gruppe einen Elternvertreter (§14 Abs.1). Der Vorsitzende des Elternbeirates und sein Stellvertreter werden spätestens innerhalb von 9 Wochen nach Beginn des neuen Kindergartenjahres gewählt (§26 Abs.3).

Der Elternbeirat ist die Vertretung der Eltern der Kinder einer Einrichtung. Ihm obliegt es, das Interesse und die Verantwortung der Eltern für die Aufgaben der Erziehung zu wahren und zu pflegen, Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern zu beraten und der Einrichtungsleitung zu unterbreiten. Der Elternbeirat organisiert und koordiniert die Elternmitarbeit, z. B. bei Festen, Fortbildungen oder z.B. bei gemeinschaftlichen Arbeiten wie etwa der Verschönerung des Außenbereiches. Er lädt interessierte Eltern einmal im Monat zu einem Elternfrühstück in unserer Einrichtung ein.

Er wird von der Einrichtung und dem Schulträger beraten und unterstützt. Nach § 57 SchG hat er die Stellung eines Organs, dem für die schulische Willensbildung Mitwirkungsrechte d.h. Anhörungs- und Beratungsrechte zukommen. Er hat keine eigenständigen Entscheidungsrechte und hat auch keine Mitbestimmungsrechte, d.h. nicht das formalisierte Recht, dass Entscheidungen der Einrichtung von seiner Zustimmung abhängig gemacht werden. Der Elternbeirat hat gegenüber der Leitung ein Auskunftsrecht. Es finden in regelmäßigen Abständen Besprechungen mit der Einrichtungsleitung statt.

UNSERE KOOPERATIONSPARTNER

Frühförderstellen

Wir arbeiten eng mit der sonderpädagogischen Frühberatungsstelle der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule zusammen. Viele Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, wurden vorher von dieser Beratungsstelle betreut. Für unsere bayerischen Kinder kooperieren wir darüber hinaus länderübergreifend mit dem mobilen Sonderpädagogischen Dienst des Blindeninstituts München. Für Kinder aus Baden-Württemberg besteht die Möglichkeit der Unterstützung von Frühfördereinrichtungen aus dem Bereich Hören und Sehen.

Andere Schulkindergärten, Regelkindergärten und andere Kindertagesstätten

Grundsätzlich sind wir für die Zusammenarbeit mit anderen Schulkindergärten oder Kindertageseinrichtungen sehr offen und interessiert. Je nach individuellen Gegebenheiten bzw. Bedürfnissen der Eltern und deren Kinder unterstützen wir den Kontakt zu Regeleinrichtungen und bieten Begleitung und Unterstützung an, wenn dies von den Eltern gewünscht wird.

Sozialpädiatrisches Zentrum, Kinderärzte, Therapeuten

Wenn Eltern wünschen, dass wir mit Kinderarzt oder Therapeuten in Kontakt treten, ist dies mit schriftlicher Zustimmung der Eltern möglich. Der Austausch betrifft gesundheitliche Belange durch die Kinderkrankenschwester oder therapeutische Aspekte mit den niedergelassenen Physiotherapeuten. Außerdem berät eine Logopädin mit Schwerpunkt Mund- und Esstherapie Eltern sowie MitarbeiterInnen. Durch unseren Förderverein werden immer wieder unterschiedliche Therapeuten finanziert. Zur Zeit findet einmal wöchentlich Hundetherapie statt.

Zusammenarbeit mit Grundschulen und sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren

Die Schulkindergärten haben den Auftrag, durch eine gute Kooperation Sorge dafür zu tragen, dass die Kinder ihren Übergang in die Schule erfolgreich und mit Freude bewältigen. Wir begleiten Eltern und Kinder ganz individuell auf ihrem Weg in die Schule.

Zusammenarbeit mit der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule

Mit der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule verbindet uns die Tatsache, dass sehr viele unserer Kinder dort eingeschult werden. Wenn sich die Eltern für diese Schule entscheiden, erkunden wir mit den Kindern im Rahmen der Vorschule die Bodelschwingh-Schule sehr intensiv. Wir wollen, dass das Schulgebäude für die Kinder ein vertrauter Ort wird, den sie kennen und an dem sie sich wohl fühlen.



Quellen:

Elternstiftung Baden-Württemberg

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen



Friedrich von Bodelschwingh **kindergarten**

Schulkindergarten für Körperbehinderte

Hofäckerweg 82

89075 Ulm-Böfingen

Telefon/Fax: 0731/161-3940/-1629

E-Mail: info@kiga-bodelschwingh.de

Homepage: www.kiga-bodelschwingh.de

